

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Gde. Friedrichstraße 12 bis 14 Leipzig, Rübbergstraße 1, Eingang für Berlin, Bismarck- und Engelmannstraße, Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprecher: Sammelnummer 7991
Hauptkassen: Obere Zeitungsstraße 34 (Tel. Nr. 7261) und Kurgasse 7 in Gleichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Albert Herting in Halle.

Nummer 45

Halle, Donnerstag den 15. Februar

1917

Rege Gefechts-tätigkeit zwischen Armentieres und Arras.

(H. T.) Großes Hauptquartier, 15. Februar.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In letzter Zeit haben sich an der Front zwischen Armentieres und Arras zahlreiche Gefechte von Aufmarschabteilungen abgepielt. Der Gegner hat bei diesen heute teils mit, teils ohne Feuerbestätigung ausgelegten Unternehmungen beträchtliche Verluste erlitten. In unserer Hand gebliebene Geschütze brachten wertvolle Aufschlüsse, die durch die Ergebnisse vieler einzelner, mit Geschick durchgeführter Erkundungsvorläufe ergänzt werden sind.
Gestern war zwischen Terre und Somme unter Einwirkung vieler schwerer Geschütze der Artilleriekampf vor-

nehmlich in den Abendstunden stark. Injanzereingriffe erfolgten nicht. Es kamen in unserem wirksamen Feuer nur kleine Teilvorläufe gegen einige unserer vorgeschobenen Posten zustande, die beziehungsweise auf unsere Hauptkampfstellung auswichen.
Somit stand bis zu den Vorkämen begünstigte klare Luft die Flieger-tätigkeit.
Die Gegner verloren gestern 7 Bataillone, von denen Zeitschrift v. Nichtstun zwei — ein 20. und 21. Zien im Zeitkampf — abfielen.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern
An der Bahn von Mamel nach Luel überfiel eine

unserer Streifabteilungen eine russische Nachwache und brachte 4 Gefangene zurück.
Zweifelhaft davon, bei Nijelina, hielten Stoßtrupps 30 Russen und ein Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung.
Nördlich der Bahn von Slogow nach Tarnopol wurde ein gut angelegtes, mit Schneidwerkzeugen versehenes Unterneben in vollem Umfange. Nach kurzer Feuerbestätigung drangen Stoßtrupps etwa 100 Meter tief in die feindlichen Stellungen ein, nahmen die Besetzung von sechs Offizieren und 275 Mann gefangen und hielten sich fünf Stunden in den feindlichen Gräben. Auf demselben erlangte es den Wädicen, die ausgebeuteten Wädicenangelegenheiten zu verlassen und unter unserer Stellung geführte, geladene Stollen anlässlich zu machen.

Front des Generaloberst Erhardson Jolevch keine besonderen Ereignisse.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls W. Raden.
An der Bahn wurde ein russischer Posten aufgehoben, an Bereich der Vorposten mehrerer Kompanien zurückgeworfen.
Der Osten und militärisch wichtige Anlagen von Glatz wurden wirkungsvoll beschossen.
Mazedonische Front.
Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister: Lubenborff.

Die Wirkungen des U-Boot-Krieges.

Die amerikanischen Häfen blockiert.

Rotterdam, 15. Februar. Die „Times“ meldet aus New York: Die amerikanischen Häfen sind tatsächlich blockiert, weil amerikanische und andere neutrale Schiffe den Atlantischen Ocean nicht durchqueren wollen. Nach einer Schätzung werden über 1 Million Tonnen Stahl, welche ausgeführt werden sollten, in New York aufgehalten. Gekündete von Güterzügen können wegen Mangels an Schiffsraum ihre Ladungen überhaupt nicht löschen. Der Getreidetransport stockt vollständig. In Chicago lagern die vierfachen Mengen des Getreides, das sonst in normalen Zeiten vorhanden war. (Lof.-Anz.)

Genf, 15. Februar. Unter den anderweitig nicht genannten 6 Dampfern meldet die Pariser Presse „Marianne“, „Sellebora“ und „Sereeta“ (Berl. Z.-M.).
Der erste verlentete amerikanische Dampfer.
Genf, 15. Februar. „Magenta Express“ meldet: Der amerikanische Dampfer „Dynamon“ war mit Geschützlasten beladen. Er begegnete in der Nacht zum 12. Februar auf der Höhe der feindlichen Wälle einem feindlichen U-Boot, das ihn in Brand schoß und verlentete. Die aus 10 Mann, darunter acht Amerikaner, bestehende Besatzung landete in Genf.
Die verlentete Gorgonia.
Rotterdam, 15. Februar. Aus den letzten Sonderberichten über die Verlentung des Dampfers „Gorgonia“ geht hervor, daß das U-Boot 25 Granaten auf das Schiff abfielerte, bevor es sank. Der Kapitän wurde gefangenommen. Der Bootsraum ist an den erlöschten Wänden geblieben. Unter den vier Verwundeten der Besatzung befindet sich ein Amerikaner. Die Besatzung verlor das Schiff in zwei Wochen, das eine erreichte nach 8 Stunden, das andere nach 25 Stunden das Land. Unter den Überlebenden befinden sich zwei Amerikaner. (Berl. Tagbl.)

Kanonen, außerdem vier Torpedoblenzrohre, welche sämtlich verdetzt aufgestellt waren. Das Schiff lief 18 Meilen in der Stunde und hatte niedrige Schornsteine sowie eine Funkenhaube, welche so stark war, daß sie die feindlichen Schiffe überdeckte. Die „Cambrian Range“ war bereits das fünfte feindliche U-Boot, das von dem deutschen Schiff in der Gegend gebort worden war. Darauf folgte die „Mount Temple“ und ein Viermaster mit 1200 Menschen an Bord.
Am folgenden Tage besognete man der „Harronob“ und einen Kohlenboot. Die „Harronob“ wurde als Preie erklärt. Eine deutsche U-Bootbesatzung von 18 Köpfen bog sich von dem deutschen Schiff auf Deck der „Harronob“, desgleichen mußten auch sämtliche von dem deutschen Schiff an Bord mitgeführten Munitionsladungen der bereits verlenteten Schiffe, im ganzen ungefähr 180 Mann, an Bord der „Harronob“ gehen.
Am Bord der „Harronob“ wurden die Neutralen gefangen, so daß für 12 Mann pro Monat arbeiten wollten, um das Schiff nach einem neutralen Hafen zu bringen. Alle Kanonen, Schrauben, Spanier und Holländer wurden mit dem Schiff einverhandelt. Die englischen Flagler, Sambo, etc., wurden nur an Deck genommen, wenn nicht Verdrängtes in Sicht war.

Umzug der Bürgermeister, der unter feindlichem Bombardement, sollen alle Kirchen läuten. Verschiedene Chöre werden auf dem Platz wieder singen und ein Militärensemble soll patriotische Weisen erklingen lassen. Der Landwehr wird eine Anrede halten.
Washington und Wien.
Wien, 15. Februar. Der österreichisch-ungarische Vorkämpfer in Washington, Graf Tarnowski, soll bisher noch keine Gelegenheit gefunden haben, seinen Antrittsbesuch im Weißen Hause zu machen. Die politische Lage zwischen den Vereinigten Staaten und Wien ist stationär. Verhandlungen sind zwischen Washington und Wien nicht statt. Die Weiterentwicklung der Dinge, der man nach wie vor mit großer Spannung entgegenfieht, hängt ganz von dem Beschlusse des Präsidenten Wilson ab, nach welchem sich auch die Haltung Österreich-Ungarns richten wird. Für jeher beständig hält man den Entschluß der amerikanischen Regierung, die Vereinigten Staaten der amerikanischen Handelsbeziehungen zu schließen. Es ist nur natürlich, daß infolgedessen die Möglichkeit eines Krieges zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten geschwunden ist und demgemäß die Zukunft der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Monarchie festlicher beurteilt wird. (Wien. Tagbl.)

Rabinetsweiterung in Washington?

Genf, 15. Februar. Der Pariser Herald meldet aus New York, die Regierung habe die Absicht, dem früheren Kriegsminister Garrison und dem General Leonard Wood, der in den letzten zwei Jahren eine große Prosopagn für die militärischen Vorbereitungen der Union einflachte, Ministerposten anzubieten. (H. Z.)

Ein dänischer Dampfer.

(L. U.) Kopenhagen, 15. Februar. Heute oder morgen läßt der dänische Dampfer „United States“ von Kopenhagen nach Amerika aus. Das Schiff nimmt Fracht und Post, aber keine Passagiere mit. Ueber die Wiedereröffnung des Verkehres ist noch keine Entscheidung getroffen.

Englands Schiffsnat.

(H. T.) Rotterdam, 11. Februar. Nach einer Meldung der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London, daß Lord Grey in seiner letzten Rede mittelteilig daß die Zahl der besetzten Handelsschiffe schon jetzt 10 bis 50 Prozent größer sei als Anfang Dezember. Das von dem neuen Schiffe betreffend, so ist man damit befähigt, ein größeres Ausmaß an Durchzuführen. Außerdem habe man sich alle Mühe, um durch Abkommen mit den überseeischen Dominien der Nationen ein Abkommen mit neutralen Staaten neue Schiffe zu bekommen. Durch den Bau von Staatsdampfschiffen hoffe man, 500.000 Tonnen für die Handelsflotte zu gewinnen. Auch fieber: man die Schnellfahrt des Baues dadurch, daß man in den Werften auf Stück arbeiten lasse. Außerdem werde ein Plan ausgearbeitet, um die Einlaß- oder Abreise die nicht unbeweglich notwendig sind, zu erleichtern.

Der amtliche bulgarische Heeresbericht.

Sofia, 14. Februar. Generalstabesbericht vom 14. Februar.
Mazedonische Front: Im Grenzabschnitt vertrieb der Feind nach feindlicher Artilleriebestätigung die Stellung anzugreifen, die ihm vorgerufen entziffen worden war. Er wurde jedoch durch Maschinengewehrfeuer abgewiesen. An der übrigen Front ziemlich schwache Artilleriebestätigung, daß sich an zahlreichen Stellen auf einzelne Schiffe von beiden Seiten beschränkte. Schicksal von Serres Zusammenstoß zwischen Erkundungsabteilungen und Vorposten.
Rumänische Front: In der Umgebung von Mahladia schwache Feuerbestätigung zwischen den Posten auf beiden Ufern des St. George-Stanals. Bei Tulcea haben wir durch Feuer unserer Artillerie feindliche Truppen, die nur dem gegenüberliegenden Ufer bemerkt wurden, zerstreut.

Die amerikanischen „Berluchschiffe“ unterwegs.

Genf, 15. Februar. Die geführte Nachricht, die amerikanischen „Erlauch“ und „Mudger“ hätten die amerikanischen Küsten nicht verlassen, ist dem „Times“ zufolge bisher nicht bestätigt worden. Nach allen Pariser Meldungen sind die beiden Dampfer tatsächlich unterwegs. (H. Z.)

Die Haarlemer Fischdampfer fahren nicht aus.

(L. U.) Haag, 15. Febr. „Nieuwe Courant“ meldet aus Dordrecht: Infolge des U-Bootkrieges werden die Haarlemer Fischdampfer vorläufig nicht ausfahren.
Die Arbeit der „zweiten Wölfe“.
(L. U.) Rotterdam, 15. Februar. Ein holländischer Seiger des von der deutschen „zweiten Wölfe“ verlenteten englischen Dampfers „Cambrian Range“ macht dem „Nieuwe Rotterdamische Courant“ einige Mitteilungen über die Verlentung des Schiffes und sein Schicksal. Am 9. Dezember morgens 8 Uhr, erzählt er, wurde der „Cambrian Range“ neun Tage nach der Abfahrt von Baltimore nach Liverpool von einem als U-Boot eingetragenen deutschen Dampfer, der vor dem Krieg nach Südamerika fuhr, angehalten. Der Dampfer gab einen Warnungsschuß ab und teilte mittels Schiffsprach mit, daß die Mannschiff in der Bote gehen müsse, da die „Cambrian Range“ in den Grund geholt werden würde. Das geschah mittels Bomben. Am Bord des fremden Schiffes wurden die Neutralen von den Engländern und Belgiern gefangen. Die Neutralen, d. h. vier Holländer und ein Spanier, wurden an Deck gehalten. Der Hilfskreuzer hatte auf dem Hinterdeck fünf Kanonen und auf dem Vorderdeck zwei schweren

Der britische Reichstschuß.

Amsterdam, 14. Februar. Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamische Courant“ ist die „Times“ überzeugt, daß die Regierung den Vorkämpfer Lord Grey auf die Einleitung von Reichstschüssen durch Reichstschüssler zur Genehmigung vorlegen wird. (H. Z.)

Der amtliche türkische Heeresbericht.

Schamkhanopol, 14. Februar. Amtlicher Bericht vom 14. Februar. An der Tigrisfront nahm der Feind in der Nacht vom 13. Februar unsere Stellungen südlich des Tigris unter heftigen Artilleriebestätigung zurück. Bei der Feind auf einem Stand nach dem Tigris fechten wollte, wurden durch das Feuer unserer Beobachtungsposten abgewiesen, sich zu entfernen. Am Morgen des 13. Februar feierte der Feind abermals fünf Artilleriebestätigung und näherte sich unseren Stellungen mit Infanterie und abgewiesener Kavallerie, ohne indes zum Angriff überzugehen. — An den anderen Fronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Neue Verlentungen.

Genf, 15. Februar. Die französischen Blätter melden als neu verlentete die englischen Dampfer „Rhetel“ (1227 Tonnen), „Luce“ (1265 Tonnen) und „Belait“ (4000 Tonnen) und die Schrauben „Admiral“ und „Victoria“. Die französische Regierung bestatigt die Angabe nur 50 Proz. betragende Saatsgarantie für Seeversicherungen zu erhöhen. Eine entsprechende Vorlage wird der Kammer ausgeben. (H. Z.)
Amsterd., 15. Februar. Weiter berichtet: Der Dampfer „Amibouen Voo“ wurde verlentet.
„Amibouen Voo“ ist ein englisches Schiff von 3000 Tonnen. (H. Z.)

Wie man in England für Anleihen wirbt.

(L. U.) Amsterdam, 15. Februar. Nach Meldungen aus London sind für die heutige Kundgebung auswärts der neuesten englischen Kriegsanleihe auf dem Finanzmarkt große Vorbereitungen getroffen. Ein prächtiges Zel wurde errichtet, in dem alle 20 Bürgermeister und Notabeln Londons Anweisung nehmen werden. Während des

Amsterdam, 15. Februar. Nach Meldungen aus London sind für die heutige Kundgebung auswärts der neuesten englischen Kriegsanleihe auf dem Finanzmarkt große Vorbereitungen getroffen. Ein prächtiges Zel wurde errichtet, in dem alle 20 Bürgermeister und Notabeln Londons Anweisung nehmen werden. Während des

Amsterdam, 15. Februar. Nach Meldungen aus London sind für die heutige Kundgebung auswärts der neuesten englischen Kriegsanleihe auf dem Finanzmarkt große Vorbereitungen getroffen. Ein prächtiges Zel wurde errichtet, in dem alle 20 Bürgermeister und Notabeln Londons Anweisung nehmen werden. Während des



